Hybride Lehre

Wie wäre es, wenn Studierende vor Ort und virtuell gleichermaßen aktiv in die Veranstaltung eingebunden sind?

NEU: Umsetzungshilfe für aktivierende hybride Lehre

Unsere Vorlage, die wir für Workshops nutzen und mit der Sie Ihre hybride Lehrveranstaltung didaktisch planen können, finden Sie ab sofort hier als Powerpoint und PDF zum Download:

Hybride Lehre_Umsetzungshilfe_Didaktik.pdf

Hybride Lehre_Umsetzungshilfe_Didaktik.pptx

Das Dokument wird fortlaufend weiterentwickelt. Kommen Sie bei Änderungsvorschlägen gerne auf uns zu!

Inhalt

- Was ist "hybride Lehre"
- Teilhabe ermöglichen
- Gelingensbedingungen
- Beispiele für Co-Präsenz
- Technik für hybride Lehre
- Literatur

Was ist "hybride Lehre"

„Hybrid“ wird in der Hochschullehre für die unterschiedlichsten Kombinationen aus digitalen und Vor-Ort-Elementen verwendet - von Blended Learning bis hin zur hybriden Hochschule, bei der manche Module digital, manche vor Ort stattfinden (vgl. Gumm & Hobuß 2021)

> **An der Ohm** verwenden wir „Hybride Lehre“ als Bezeichnung für eine synchrone Lehrveranstaltung, bei der eine virtuelle ebenso wie eine Vor-Ort-Teilnahme möglich ist. Die Studierenden sind also zum Teil vor Ort, zum Teil im virtuellen Raum. Ebenso kann sich die Lehrperson entweder vor Ort oder im virtuellen Raum befinden.

Gelingt es, die virtuell und die vor Ort Teilnehmenden zu vernetzen und Lehrmethoden zu wählen, die

virtuelle ebenso wie vor Ort Teilnehmende erfordern, dann wird hybride Lehre als *integrierte hybride Lehre* oder echtes *blended synchronous learning* (vgl. Hastie et al. 2010) zum Lehrkonzept - zum didaktischen Gestaltungsprinzip über den Semesterverlauf hinweg.

Im Sinne der ursprünglichen Bedeutung von hybrid („Hybrids are not de novo objects composed entirely anew, but are rather inter alia objects, composed through the recombination of existing elements.“ Battilana & Lee 2014, S. 400) sind der virtuelle Raum und der Raum vor Ort beide relevant für das Konzept. Kein Raum kann entfallen, ohne dass dies massive Auswirkungen auf das Gesamtkonzept hat.

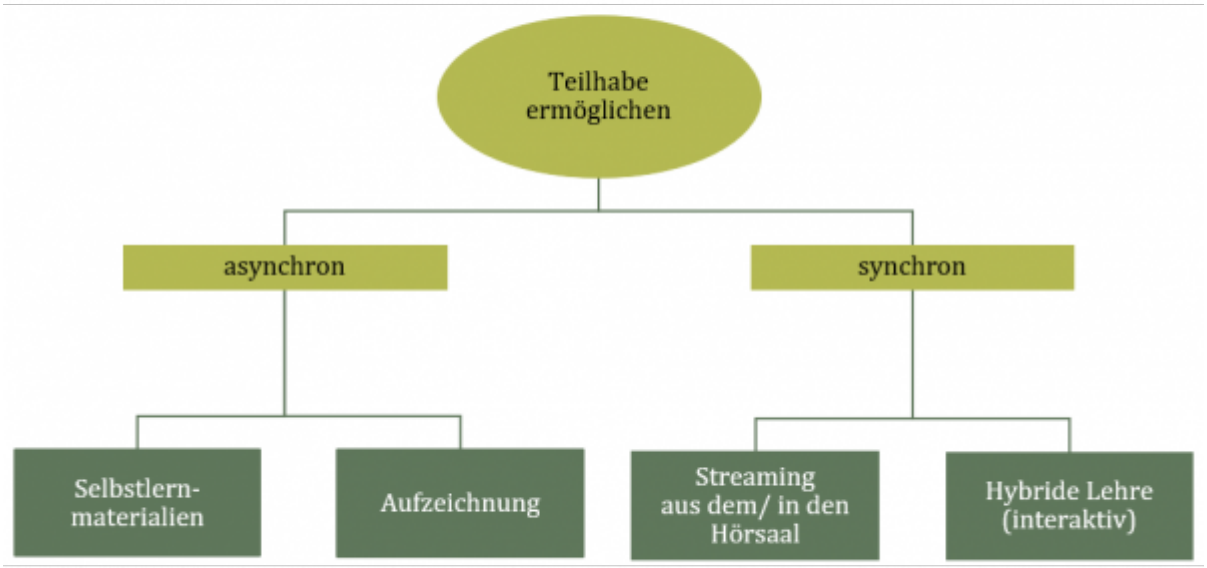
> Bei „echter“ hybrider Lehre besteht der Anspruch, die virtuelle Gruppe und die Vor-Ort-Gruppe methodisch zu verzahnen.

Das klingt sehr kompliziert und nach großem Mehraufwand bei der Umsetzung. Es stellt sich dementsprechend die Frage, welchen Mehrwert ein hybrides Setting im Vergelich zur Online- und/oder Vor-Ort-Lehre bietet - oder ob überhaupt ein Mehrwert besteht.

> **Warum bzw. Wann sollten wir hybride Lehre anbieten?**

Teilhabe ermöglichen

Sowohl bei einer virtuellen Lehrveranstaltung als auch bei einer Lehrveranstaltung, die vor Ort stattfindet, gibt es oft Studierende, die nicht teilnehmen können. Sei es aufgrund von Lebensumständen, eingeschränkter Zugänglichkeit (z.B. techn. Ausstattung), Fragen der Studienorganisation (z.B. Wegzeiten) oder anderer Diversitätsmerkmale.
Um allen die Möglichkeit eines Studiums zu geben, bemühen wir uns um eine inklusive Lehre. Ein erfolgreiches Studium soll von den eigenen Leistungen, von Fähigkeiten, Neigungen und Engagement abhängen, nicht jedoch von Heterogenität bei Bildungshintergrund, Lebenssituation oder gesundheitlichen Einschränkungen.



(Interaktive) Hybride Lehre im Sinne eines *blended synchronous learning* (vgl. Hastie et al. 2010) ist eine Variante, um Teilhabe zu ermöglichen. Sie ist umso relevanter, je entscheidender eine aktive Teilnahme an der Veranstaltung für die Erreichung der Lernziele ist.

→ Welche Ziele werden mit der Vor-Ort-Teilnahme an der synchronen Veranstaltung verfolgt: Zielt sie vor allem auf die Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen ab? Welche Rolle spielt die Veranstaltung im Studienverlauf?
→ Inwieweit können diese Ziele auch über eine virtuelle Teilnahme erreicht werden, wie entscheidend ist die Anwesenheit vor Ort?
→ Genügt es ggf. auch, dass die Studierenden sich in Ausnahmefällen über Selbstlernmaterialien, Aufzeichnungen oder Live-Streaming mit den Veranstaltungsinhalten befassen, also überwiegend selbstgesteuert arbeiten?

> Die Entscheidung für hybride Lehre aus Gründen der Teilhabe sollte aus didaktischen Überlegungen heraus geschehen.
> Das richtungsweisende Auswahlkriterium ist, allen Studierenden möglichst gleichermaßen gute Lernumgebungen anzubieten, mit denen sie die von Ihnen angestrebten Lernerfolge auf fachlicher Ebene im Semesterverlauf erreichen können.

Im besten Fall schließt dies auch die Ziele zur überfachlichen, zum Beispiel persönlichen oder sozialen, Kompetenzentwicklung ein.

Bei Vor-Ort-Lehre kann mit einem hybriden Setting eine virtuelle Teilhabe ermöglicht werden. Bei Online-Lehre kann ein hybrides Setting die Teilhabe vor Ort, also zum Beispiel vom Hörsaal oder

Seminarraum aus, ermöglichen. Das hybride Setting dient jeweils als Anreicherung der Vor-Ort- bzw. der Online-Lehre.

Gelingensbedingungen

Essenziell sind in jedem Fall die folgenden Bedingungen:

- Sie können Ihre Studierendengruppe überblicken und sind nicht mit technischen Anpassungen abgelenkt
- Sie können Ihre Lehrveranstaltung vor Ort, orientiert an Ihren (Lern-)Zielen, angemessen durchführen
- Sie haben die Möglichkeit auf zugeschaltete ebenso wie vor Ort anwesende Studierende zuzugehen (z.B. direkte Ansprache, Chat)
- Zugeschaltete ebenso wie vor Ort anwesende Studierende können dem Veranstaltungsverlauf folgen (Audio, Video)
- Zugeschaltete ebenso wie vor Ort anwesende Studierende können sich einbringen (z.B. Wortmeldung / Fragen im Chat, die in bestimmten Zeitfenstern beantwortet werden / Live-Rückmeldungen während der Vorlesungen per „Backchannel“ / etc.)

Die Gruppen

(Aktive) Vor-Ort- und Online-Gruppen machen ein hybrides Lehrkonzept aus. Ziel ist also, dass die Vor-Ort-Gruppe nicht nach und nach in den virtuellen Raum wechselt und dass die virtuell Teilnehmenden sich über passive Anwesenheit mit schwarzen Kacheln hinaus aktiv beteiligen. Dafür ist es wichtig, dass der **Mehrwert und die Ziele der jeweiligen Teilnahmeform transparent** sind. Mit Hilfe einer Abfrage über die Art der Teilnahme (vor Ort oder virtuell) zu Semesterbeginn bzw. regelmäßig für die Folgeveranstaltung kann außerdem **Verbindlichkeit** hergestellt werden. Gemeinsam festgelegte Spielregeln und die Vergabe spezifischer Rollen können die **Eigenverantwortung der Studierenden** für den Erfolg der Veranstaltung hervorstellen und diese Verbindlichkeit erhöhen. Dies umfasst auch einen Appell Ihrerseits, **was Sie als Lehrperson sich wünschen** und was Ihnen wichtig für den Veranstaltungsverlauf ist.

> Hybride Lehre stellt auch hohe Ansprüche an die Studierenden: Alle sind für den Erfolg der Lehrveranstaltung verantwortlich. Nur durch aktives Engagement und Mitgestaltung kann die Lehre für alle zufiredenstellend verlaufen.

"Schwarze Kacheln"

Gerade bei einer virtuellen Teilnahme können die Studierenden selbst über Art und Tiefe der Teilnahme entscheiden. Bei eher rezeptiven Phasen (z.B. Lehrvortrag) kann eine passive Teilnahme in Ordnung sein. Bei Gruppenarbeiten kann es jedoch für aktiv Teilnehmende frustrierend sein, wenn „stumme schwarze Kacheln“ in der Gruppe eine Zusammenarbeit erschweren oder unmöglich machen. **Sie können diese Situation entzerren, indem Sie passiv Teilnehmenden die Möglichkeit geben, aktive Phasen auszulassen**:

- Sie fragen per Handzeichen ab, wer in der folgenden Phase aktiv mitmachen möchte. Alle, die sich nicht melden, sammeln Sie - bzw. sammeln sich selbst - in einem eigenen Breakout-Room „passiv“, so dass sie die aktive Phase dort abwarten können, ohne zu stören.
- Sie verschieben alle Teilnehmenden in einen Breakout-Room. Wer in der folgenden Phase aktiv mitarbeiten möchte, wechselt von selbst zurück in den Hauptraum und signalisiert auf diese Weise sein bzw. ihr Commitment.
- Sie lassen die Teilnehmenden eigenständig in die Breakout-Rooms für die Gruppenarbeit wechseln. Zusätzlich gibt es einen Breakout-Room „passiv“. In diesen können alle wechseln, die sich nicht aktiv beteiligen möchten, bzw. verschieben Sie alle dorthin, die sich nicht selbst einem Breakout-Room zuordnen.

"Co-Präsenz"

Für integrierte hybride Lehre, bei der beide Gruppen gleichermaßen im Veranstaltungskonzept berücksichtigt sind, ist es wichtig, ein Gefühl der Co-Präsenz (Bower 2014, siehe auch Zydney et al. 2019) zu schaffen: Online- und Vor-Ort-Gruppe agieren miteinander und werden mit ihren Besonderheiten in Lehrmethoden einbezogen.

Die Rolle der Online-Teilnehmenden kann z.B. sein:

- Ein Video ansehen
- Auf einem digtalen Whiteboard arbeiten
- Zu Fragestellungen recherchieren
- Einen Moodlekurs aktualisieren
- Ein Stimmungsbild oder Feedback beisteuern (Icons, Emoticons)
- Kurzantworten zuliefern (z.B. Chatgewitter)

Die Rolle der Vor-Ort-Teilnehmenden kann z.B. sein:

- Untereinander diskutieren
- Haptisch arbeiten mit Geräten, Modellen, Proben, …
- An Pinnwand, Tafel oder Flipchart visualisieren
- Gutes Teamgefühl und angenehme Arbeitsatmosphäre erzeugen
- Sich im Lernort „Hochschule“ bewegen
- Non-verbales Feedback an die Lehrperson geben
- Non-verbales Feedback von der Lehrperson bekommen

Diese Rollen können methodisch aufgegriffen werden, indem Online- und Vor-Ort-Teilnehmende arbeitsteilig in Gruppen arbeiten, deren Ergebnisse dann im Plenum zusammengeführt werden. Alternativ können Online- und Vor-Ort-Gruppen abwechselnd arbeiten, während die jeweils andere Gruppe Pause hat. Als dritte Möglichkeit bleibt die technisch herausforderndste Variante „echter“ hybrider Gruppen, bei denen online Teilnehmende und vor Ort Teilnehmende in einer gemeinsamen Gruppe sind.

Beispiele für Co-Präsenz in der hybriden Lehre

Interaktiver Lehrvortrag (Fragen stellen)

Ein zentrales Element eines interaktiven Lehrvortrags ist, Fragen an die Studierenden zu stellen. Bei hybrider Lehre stellt das die Lehreprson vor die Herausforderung einer geteilten Aufmerksamkeit zwischen vor Ort und online Teilnehmenden. Diese Doppelbelastung kann aufgelöst werden, indem für die Beantwortung der Fragen ein methodisches Schema verwendet wird:

- Fragen werden abwechselnd an das „Vor-Ort-Plenum“ und das „Online-Plenum“ gestellt.
- Studierende rufen sich für die Beantwortung gegenseitig auf. Zunächst beantwortet ein:e vor Ort Teilnehemer:in die Frage. Zur Beantwortung der nächsten Frage ruft diese:r eine:n Online-Teilnehmer:in auf. Zur Beantwortung der nächsten Frage wählte diese:r eine:n Vor-Ort-Teilnehmer:in aus etc.
- Think-Pair-Share: Zunächst denkt jede:r für sich nach und überlegt sich eine Antwort. Anschließend werden die Überlegungen in 2er- bis 3er-Gruppen diskutiert (Schnelle Gruppenbildung vor Ort: Austausch mit den Nachbarn / Schnelle Gruppenbildung Online: Selbstgesteuerte Wahl eines BOR) und dann im Plenum zusammengetragen.
- Die Fragen werden in ein Single- oder Multiple-Choice-Format überführt und über ein digitales Abstimmungssystem gestellt.

Das geht mit dem Hybridkoffer-Equipment

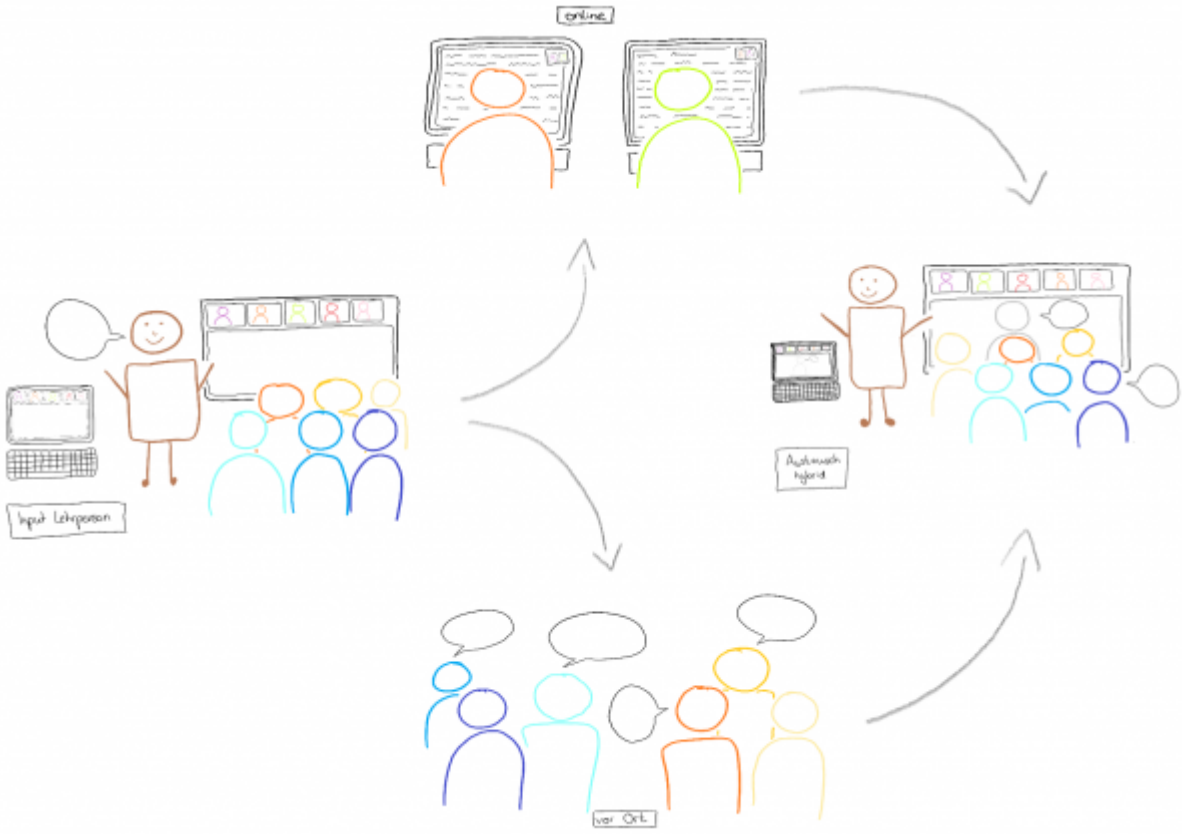
Mit dem Hybridkoffer können Sie kleine bis mittlere Veranstaltungen streamen - es geht aber auch mehr. Wir haben für Sie zusammengefasst, wie Sie mit dem Equipment des Hybridkoffers aktivierende Elemente in Ihre hybride Veranstaltung einbauen und Verantwortung an die Studierenden abgeben können: Didaktik-Tipps im Hybridkoffer

Hier finden Sie Infos zum Hybridkoffer und zum Equipment-Verleih für die Medienproduktion in der Lehre

Kleingruppen-Arbeit

In Kleingruppen können Vor-Ort-Gruppen und Online-Gruppen einander zuarbeiten, oder sie erhalten

sich ergänzende Arbeitsaufträge. Die Arbeitsphasen der Gruppen finden entweder gleichzeitig statt, oder zeitlich versetzt (d.h. mit abwechselnden Pausen für die Vor-Ort- bzw. die Online-Gruppen). Im Plenum werden die Gruppenergebnisse jeweils zu einer Gesamtlösung zusammengeführt. Die nachfolgenden Varianten veranschaulichen diese Form der Rollenvergabe:

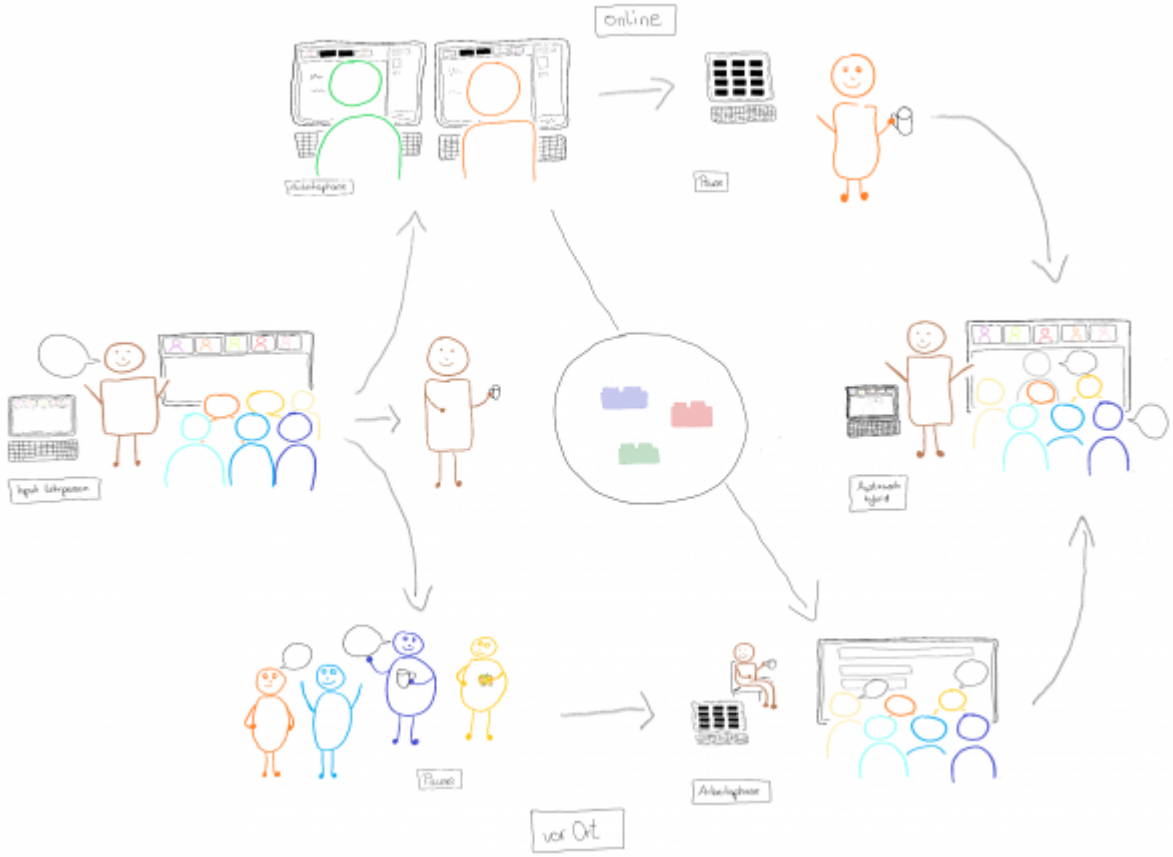


Gleichzeitige Arbeitsphasen

Variante 1:
Nach einem theoretischen Input durch die Lehrperson gehen die vor Ort und die online Teilnehmenden jeweils in Kleingruppen. Die Vor-Ort-Gruppen haben den Auftrag, Fragen zum Input zu sammeln (z.B.: „Welche Frage würden Sie Ihren Kommiliton:innen stellen, um herauszufinden, ob sie den Inhalt verstanden haben?“). Die Online-Gruppen sehen sich in dieser Zeit ein Video mit vertiefenden Infos oder einem Anwendungsbeispiel an. Im Anschluss stellen die Vor-Ort-Gruppen nacheinander ihre Fragen, die von den Online-Gruppen beantwortet werden müssen.

Variante 2:
Eine Problemstellung oder Übungsaufgabe wird präsentiert. Im Anschluss gehen die vor Ort und die online Teilnehmenden jeweils in Kleingruppen. Die Online-Gruppen erhlaten einen Rechercheauftrag, zum Beispiel zum theoretischen Hintergrund der Problemstellung bzw. Übungsaufgabe, zu angrenzenden Themen oder Anwendungsfällen. Die Vor-Ort-Gruppen analysieren die Problemstellung bzw. Übungsaufgabe und entwickeln einen Lösungsweg. Im Plenum wird zunächst von den Vor-Ort-Gruppen der Lösungsweg gemeinsam erarbeitet (z.B. an der Tafel durch Zuruf und Rückfragen), anschließend ergänzen die Online-Gruppen ihre Recherche-Ergebnisse und zeigen vertiefende Überlegungen auf.

Abwechselnde Arbeitsphasen



Variante 1: Nach einem theoretischen Input durch die Lehrperson haben die vor Ort Teilnehmenden Pause. In dieser Zeit suchen die online Teilnehmenden nach Antworten zu einer zuvor gestellten Frage (z.B. Chatgewitter: Jede:r gibt ihre bzw. seine Antwort in den Chat ein. Erst wenn alle mit der Eingabe fertig sind, wird „Senden“ gedrückt, so dass alle Beiträge gleichzeitig im Chat erscheinen.). Wenn die vor Ort Teilnehmenden aus der Pause zurück sind, gehen die online Teilnehmenden in Pause. Die vor Ort Teilnehmenden werten die gesammelten Antworten aus bzw. analysieren diese. Im Plenum werden dann die Auswertungen der vor Ort Teilnehmenden präsentiert und mit den online Teilnehmenden diskutiert.

Variante 2
Nach einem theoretischen Input durch die Lehrperson haben die online Teilnehmenden Pause. Die vor Ort Teilnehmenden sammeln Fragen zum Input. Wenn die online Teilnehmenden aus der Pause zurück sind, gehen die vor Ort Teilnehmenden in Pause. Die online Teilnehmenden recherchieren nun die Antworten auf die gesammelten Fragen. Im Plenum werden die Antworten präsentiert und gemeinsam diskutiert.

Grafiken zur Kleingruppenarbeit: Kerstin Heinz, CC BY-SA DE 3.0

[Notizen: Rolle der Studierenden erhöhte Eigenverantwortung, gemeinsame Verantwortung für den Erfolg der Veranstaltung]

Ideen und Empfehlungen

In diesem Board finden Sie weitere Ideen für aktivierende hybride Lehre. Perspektivisch können Sie dort auch Ihre eigenen Lösungen ergänzen, die Sie Kolleg*innen empfehlen können.

Zum Ideenboard

[in Arbeit] Besonderheit: Die Lehrperson ist online zugeschaltet

Technik für hybride Lehre

- Hybridkoffer
- Kabellose Mikrofonsets bei hybriden Veranstaltungen: Fehler und Lösungen für Tonprobleme
- Medientechnik für ein hybrides Laborpraktikum
- Mobile Medientechnik für hybride Szenarien
- Verwenden eines Audio Mischpult für Live-Veranstaltungen

hybrid
didaktik, lehre, Online-Vorlesungen
hybride Didaktik

Literatur

Battilana, Julie & Lee, Matthew (2014). Advancing Research on Hybrid Organizing. The Academy of Management Annals 8(1), 397-441, p. 400. DOI: 10.1080/19416520.2014.893615

Bower, Matt; Dalgarno, Barney; Kennedy, Gregor; Lee, Mark J. W. & Kenney, Jacqueline (2014). Blended Synchronous Learning - A Handbook for Educators. http://blendsync.org/handbook/ [Letzter Zugriff: 11.08.2022]

Gumm, Dorina & Hobuß, Steffi (2021). Hybride Lehre - Eine Taxonomie zur Verständigung. *Impact Free - Journal für freie Bildungswissenschaftler 38*. Zum Artikel...

Hastie, Megan, Hung, I-Chun, Chen, Nian-Shing & Kinshuk (2010). A blended synchronous learning model for educational international collaboration. *Innovations in Education and Teaching International* 47(1), 9–24. DOI 10.1080/02188791.2020.1766417

Zydney, Janet Mannheimer; McKimmy, Paul; Lindberg, Rachel & Schmidt Matthew (2019). Here or There Instruction: Lessons Learned in Implementing Innovative Approaches to Blended Synchronous Learning. *TechTrends* 63, 123–132. DOI: 10.1007/s11528-018-0344-z

From:
https://leko.service.th-nuernberg.de/wiki-digitale-lehre/ - **Wiki Digitale Lehre**

Permanent link:
https://leko.service.th-nuernberg.de/wiki-digitale-lehre/doku.php?id=szenarien:hybride_lehre&rev=1699438620

Last update: **2023/11/08 11:17**